

Dr. P. E. Hübinger

297
Koblenz, den 23.1.1941
Hohenzollernstr. 1 III.

Hochverehrter Herr Professor!

Mehrfache zeitweilige Abwesenheit von Koblenz, die durch schwere Erkrankung meiner Mutter verursacht war, erlaubt mir erst heute, Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 9.1., das mich Ende der vorigen Woche erreichte, zu beantworten. Für die mir angetragene Einreihung unter die Mitarbeiter des Reichsinstituts und das damit bezeugte Vertrauen bin ich Ihnen zu ganz ergebenem Dank verpflichtet. Ich werde mich bemühen, ihm durch die erwartete Leistung seinen vorzüglichsten Ausdruck zu geben.

Die gestellte Aufgabe lockt mich ausserordentlich und kommt einem lang gehegten stillen Wunsch von mir entgegen. Im Rahmen des von der Archivverwaltung aufgestellten Westprogramms habe ich eine darstellende Arbeit übernommen, die mit dem Titel "Die deutsche Westpolitik des hohen Mittelalters" grob umrissen werden kann. Sowohl im Interesse der Archivverwaltung als im eigenen fördere ich diese Arbeit mit aller Energie, da sich ihr Abschluss so wenig wie möglich hinauszögern soll. Es ist mir im höchsten Mass erwünscht, Hand in Hand mit dieser Arbeit eine editorische Aufgabe betreuen zu dürfen. Es liegt nun so, dass mein besonderes Arbeitsgebiet Oberlothringen ist. In diesem Bereich ist durch das Wampach'sche Quellenbuch Luxemburg als weniger dringlich zu behandelndes Gebiet vorerst aufgearbeitet, während das eigentliche Herzogtum bislang ziemlich im Schatten lag. Wenn ich Ihrer gütigen Anregung folgen und für die mir zu übertragende Arbeit einen Vorschlag machen darf, so ginge er dahin, mich mit der Herausgabe der oberlothringischen Herzogsurkun-